

durch die Labilität des kapitalistischen Systems selbst immer weiter vorangetrieben. Unter dem Druck der sich zuspitzenden sozialen Widersprüche ist die herrschende Klasse verstärkt darauf aus, die Menschen zu manipulieren, um ihr Denken und Handeln in systemkonforme Bahnen zu lenken. Dazu gehören die Verherrlichung von Gewalt und Sadismus in Filmen und Massenmedien, das Züchten von Chauvinismus, Rassismus und Revanchismus.

Da spielt dann aber schließlich auch noch die völlig systemimmanente kommerzielle Seite der Sache eine maßgebliche Rolle. Mit Gewalt und Brutalität werden sagenhafte Geschäfte betrieben. Das Profitbedürfnis derjenigen Konzerne und Unternehmen, die an solcherart „Massenkulturbetrieb“ verdienen, erzwingt den fortwährend gesteigerten Drang der Erzeugung derartiger dekadenter Bedürfnisse. Deshalb werden die geistig-kulturellen Interessen der Werktätigen im staatsmonopolistischen Kapitalismus durch die „Kultur“-Produktion der imperialistischen Manipulierer, durch Schundliteratur, durch Tages- und Illustriertenpresse, Rundfunk und Fernsehen nach dem Erfolgsrezept von Sensation, Sadismus, Brutalität und Pornographie immer wieder in Richtungen gelenkt, die neue Bedürfnisse nach derartiger „geistiger Kost“ hervorrufen und so immer wieder größere Profite verheißen.

Und nicht zuletzt: Der militante Antikommunismus in der BRD, der mit der Militarisierung des öffentlichen Lebens und vielfach auch mit vom imperialistischen Staat nicht nur tolerierten, sondern offen begünstigten neofaschistischen Umtrieben und terroristischen Aktionen einhergeht, der sich in der Politik der Stärke, der Hochrüstung, in der Entfaltung von Kriegshysterie, in einer Flut übelster Lügen und Verleumdungen gegenüber den Friedens- und Fortschritt Kräften äußert, appelliert an die niedrigsten Leidenschaften und Instinkte der Menschen, züchtet geradezu treibhausmäßig aggressives Verhalten und Brutalität.

So darf es z. B. durchaus als Symptom gelten, daß im Jahr 1980 ein Neonazi aus der BRD, der beim Versuch des Waffenschmuggels an der Grenze zwischen der Schweiz und der BRD gestellt wurde, zwei Schweizer Beamte — einen Grenzpolizisten und einen Zollposten — niederschloß. Der Täter hatte damals enge Beziehungen zur neofaschistischen „Wehrsportgruppe Hoffmann“ in der BRD.

Mit Duldung und Förderung selbst mitunter regierungsamtlicher Stellen werden immer wieder neonazistische Provokationen organisiert, die Verbrechen des Hitlerregimes glorifiziert und die SS-Massenmörder zu Helden der Nation hochstilisiert. Eine Umfrage zu Anfang des Jahres 1978 in der BRD ergab z. B., daß jeder dritte Bürger „die guten Seiten des Dritten Reiches dargestellt haben möchte“. Jeder Vierte der Befragten vertrat die Auffassung, „daß der Nationalsozialismus im Grunde eine gute Idee war, die nur schlecht ausgeführt wurde“. Das verwundert nicht, weil es trotz völkerrechtlicher Verpflichtung sowie ständiger Forderungen antifaschistischer und demokratischer Kräfte in der BRD offiziell nie ernsthafte Versuche zur Bewältigung der faschistischen Vergangenheit gab.<sup>15</sup> Schon eine konsequente Strafverfolgung der Kriegsverbrechen und Menschlichkeitsverbrechen, der KZ-Bestien und Gestapofolterknechte wurde weitgehend verhindert und hintertrieben. Von den Blutrictern Hitlers ist noch kein einziger gerichtlich zur Verantwortung gezogen worden. Im Gegenteil, viele von ihnen durften in der BRD als Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte oder Hochschullehrer weiter amtieren, und nicht wenige hatten und haben unheilvollen Einfluß auf die Erziehung des juristischen Nachwuchses.

#### *Massenhaft anwachsende Bereicherungskriminalität*

Einen nach wie vor starken Aufwärtstrend weisen ebenfalls die Eigentumsdelikte auf. Dies gilt für alle Arten von Eigentumsstrafaten, besonders aber für das kapitalistische Grunddelikt des Diebstahls. Auch hier tritt wiederum ein bemerkenswerter Zug hervor: *die Tendenz zu wachsender*

*Gewalt und Rücksichtslosigkeit in den Praktiken des kriminellen „Geldmachens“.* Dies äußert sich besonders in den schon erwähnten Ausmaßen und Bewegungstendenzen der Raubkriminalität, aber ebenso in einem geradezu atemberaubenden qualitativen Wandel der Diebstahlskriminalität. Innerhalb eines Vierteljahrhunderts sind die festgestellten Diebstähle insgesamt auf ungefähr das Vier- einhalbfache angestiegen, darunter die einfachen Diebstähle auf nicht ganz das Dreifache, hingegen die schweren Diebstähle gleich auf nahezu das Zehnfache (siehe Tabelle). Das aber heißt: Diebstähle unter erschwerenden Umständen, für die in besonderem Maße Rücksichtslosigkeit, Gewalttätigkeit, Raffinesse, Rückfall wie auch bandenmäßige Begehung oder gar das Mitführen von Waffen u. a. kennzeichnend sind, haben mit wesentlich überproportionaler Beschleunigung zugenommen. Während früher noch der einfache Diebstahl dominierte — jeweils vier einfachen Diebstählen stand ein schwerer Diebstahl gegenüber — halten sich beide Straftatengruppen heutzutage bereits die Waage.

Bürgerliche Kriminologen, die nicht umhin kommen, den „progredienten Verfall der Zwischenmenschlichkeit, den Egozentrismus ... in einer Welt, deren Werte materialisiert wurden“, zu beklagen, stellen die Dinge geradezu auf den Kopf, wenn sie vorgeben, die „selbsterstörerische soziale Realität“ sei die „Frucht des sich ausbreitenden Egoismus, der Gier nach Macht und Ansehen vermittelnden Gütern und ... Folge der Verkümmern der ideellen Werte, der Verdrängung des Altruismus und der Liebe zum Menschen.“<sup>16</sup>

Gerade umgekehrt wird ein Schuh daraus: Es ist die „selbsterstörerische soziale Realität“ der monopolkapitalistischen Profitgesellschaft, die in der Tendenz alles Menschliche zu deformieren imstande ist.

Der steile Aufwärtstrend der Bereicherungskriminalität in der spätkapitalistischen Gesellschaft wird durch den wachsenden Drude eines ganzen Komplexes von Bedingungen materieller und geistiger Natur hervorgerufen, der — vom historisch überlebten Monopolkapital ausgehend — immer schwerer auf der gesamten spätbürgerlichen Gesellschaft lastet. Der Hauptantrieb kommt von den sich tendenziell verschlechternden Existenzbedingungen für das imperialistische Monopol. Der objektive Zwang, im Existenzinteresse Maximalprofit erreichen zu müssen, führt mit absoluter Gesetzmäßigkeit dazu, daß das Verbrecherische „zu einer integrierenden Komponente, zu einem existenziellen Moment der ökonomisch-politischen Machtauseinandersetzung und -entfaltung der Monopole geworden ist, wie zugleich auch ... des nackten Daseinskampfes ihrer um Sein oder Nichtsein ringenden kleineren kapitalistischen Zubringer und Vermittler.“<sup>17</sup>

Der von daher rühende Druck auf die Volksmassen bewirkt verstärkt, die der kapitalistischen Produktionsweise eigene Tendenz, die Individuen einander entgegenzusetzen, sie zu vereinzeln, so daß selbst Menschen, die nicht Ausbeuter, sondern Ausgebeutete sind, sich zueinander oft als Egoisten verhalten — und dies je stärker und drückender die Lasten der allgemeinen Krise des Kapitalismus sind. Mit der materiellen Verelendung geht vielfach die moralische Degradation einher.

Der Imperialismus vertieft und verbreitert die Existenzunsicherheit für die Volksmassen. Unter monopolkapitalistischen Verhältnissen, da die politische und ökonomische Macht sich immer konzentrierter in den Händen der Großbourgeoisie konzentriert und der Profit der Maßstab aller Dinge ist, tragen letztlich nicht die großen Unternehmer, sondern die Arbeiter, Angestellten und alle anderen ausgebeuteten Werktätigen das Risiko der hemmungslosen Profitwirtschaft.

Im Gegensatz zu den sich verschlechternden Existenzbedingungen der Werktätigen wirkt ein System der Massenmanipulierung, die fortwährende Verbreitung einer Konsumideologie und -psychose in nie gekannten Ausmaßen. Dabei handelt es sich um eine ausgeklügelte mit dem